Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 31 (1941)
Heft: 37

Nachruf: Karl Monhaupt
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

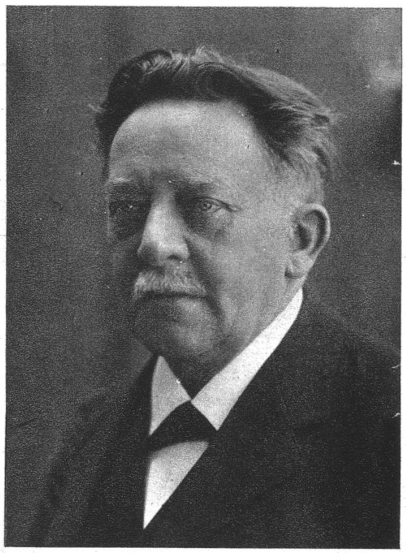
Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

† Jakob Gugelmann



† Karl Monhaupt

† Jakob Gugelmann

Jakob Gugelmann wurde am 1. Februar 1869 geboren und verbrachte seine Jugendzeit in Roggwil-Oberstecholz, wo er auch die ersten Lehrstunden empfangen hatte. Sein Arbeitswille und Eifer machten sich schon früh bemerkbar und schufen ihm einen aufrichtigen Freundeskreis. Aber nicht nur Sonnenschein war ihm beschieden; schon in jungen Jahren erlitt er einen schweren Unfall, der den Verlust einer Hand zur Folge hatte. Für manchen Sterblichen wäre dies vielleicht schicksalshaft gewesen, doch Jakob Gugelmann trug seine Bürde mutig und allein durch die Welt. Er ließ sich nicht entmutigen. Durch seinen bewunderten Freund Herrn Dänliker erhielt er eine Stelle im Diakonissenhause, das wirklich eine vollwertige Kraft in diesen Zeiten hätte haben sollen. Herr Gugelmann schuf mit seiner Energie mehr, als man auch von einem gesunden Manne hätte erwarten können. Alles was es in einem so großen Hause zu bestellen gab, wurde von ihm erledigt. Nicht nur die Heizung, sondern auch elektrische Leitungen, Brunnstuben, Reparaturen und alles andere führte die eine Hand aus, deren Kräfte ins Unermeßliche zu wachsen schienen.

Aber auch fürs Gemüt hatte er seine Mußestunden, in denen er sich den Liedern der Heimat widmete. Während längerer Zeit leitete er den Gemischten Chor Lorraine und erntete mit seinen Kameraden überall Dank, wo sich diese hören ließen. Mancher Patient wußte ihnen dafür aufrichtige Anerkennung, wovon manches Brieflein und mancher Strauß zeugen konnten. Während vielen Jahren war er in der Sonntagsschule tätig, wo er so richtig nach Herzenslust seine Liebe zu den Kindern unter Beweis stellen konnte. Er verstand trefflich die Kinderseele zu fesseln und das Gute den Kindern wahrheitsgetreu nahezubringen.

Nach leider nur kurzer Ehe, die nach dem frühen Tode seiner Frau kinderlos geblieben war, heiratete er zum zweiten Male und fand in der zweiten Gattin eine treue Lebensgefährtin, die ihm den den Alltag zu ertragen half.

Zum siebzigsten Geburtstage, nach bereits 50 Arbeitsjahren, wurde er pensioniert, um sich nach mühevoller Lebensarbeit einen schönen Lebensabend gönnen zu können. Leider konnte er das nicht voll genießen. Im Alter von 72 Jahren raffte ihn eine kurze Krankheit dahin.

Alle die ihn kannten, haben ihn auch lieben gelernt und werden ihm ein dauerndes Andenken bewahren.

† Karl Monhaupt

Karl Monhaupt wurde am 9. März 1856 in Biel (Schweiz) geboren, mit einer Zwillingsschwester zusammen als 11. Kind, resp. als Opus 10 in 2 Nummern, wie er sich zuweilen in seiner humoristischen Art ausdrückte. Sein Vater war Direktor einer Wanderbühne und gab z. Z. in Biel mit seiner Familie ein Gastspiel. Karl verbrachte seine Knabenzeit in Hamburg, genoß die dortigen Schulen und empfing frühzeitig Musikunterricht (Klavier und Cello), bei seinem ziemlich älteren Bruder (Kammermusiker), so daß er bereits als 16jähriger Cellist in die Hofkapelle der kaiserlich-königlichen Residenzstadt Sondershausen eintreten konnte, daneben eifrig an seiner weiteren musikalischen Ausbildung arbeitend.

Hernach absolvierte er drei Jahre Militärdienst in Dresden (als Klarinettist); er war sehr beliebt und gefeiert in höheren Offizierskreisen und bei Vorgesetzten, welche auf sein Cellospiel aufmerksam wurden.

Dann folgte eine ernste Studienzeit bei dem damaligen berühmten Cello-Virtuosen und Pädagogen Friedrich Grützmacher. Nach einem Engagement als Solo-Cellist in Deutschland, kam er 1880 als solcher nach Bern, wo er im Quartett mitwirkte und im Stadtorchester, Abonnementskonzerten und Theatern, sowie auch als Lehrer an der Musikschule und als Privatlehrer tätig war. Im Jahre 1924 zog er sich vom Orchesterdienst und im Jahre 1930 als Lehrer am Konservatorium zurück und verbrachte das letzte Jahrzehnt seines Lebens im Ruhestand, in relativ guter Gesundheit und geistiger Frische, musizierend und komponierend.

Im Frühjahr 1941 machten sich die Anzeichen eines chronischen Nierenleidens bemerkbar, an dessen Folgen er, dank seines starken Lebenswillens, nach nur 8tägigem Schmerzenslager am 31. August, abends 7 Uhr, umgeben von seiner trauernden Familie, erlöst wurde.

Erscheint jeden Samstag. — Redaktion: Falkenplatz 14. — Verlag und Administration: Paul Haupt, Falkenplatz 14, I. Stock. — Druck: Jordi, Belp. — Einzelnummer: 40 Rappen. — Abonnementspreise: Jährlich Fr. 12.—, halbjährlich Fr. 6.25, vierteljährlich Fr. 3.25. — Abonnenten-Unfallversicherung sehr vorteilhaft. — Inseratenannahme: Falkenplatz 14, I. Stock.